

Kunst unter der Erde

Mit dem Eishauch des Kalten Krieges

Jens Sell / / 02.09.2019, 10:37 Uhr

Strausberg (MOZ) **Mehr als 100 Besucher aus ganz Brandenburg nutzen am Wochenende die erstmalige Gelegenheit, einen der größten Bunker der DDR zu besichtigen: Mit rund 10 000 Quadratmetern auf zwei Ebenen, 196 Räumen und einer Grundfläche von 70 mal 70 Metern, ist er 1984 unterhalb des Postgeländes in der Garzauer Straße von Strausberg fertiggestellt worden.**

Zu seiner ersten öffentlichen Begehung ist am Sonnabend vom Berliner Verein Orte der Geschichte der 300 Meter lange Zugang als Galerietunnel eingeweiht worden: Die Fotoausstellung "25 Jahre Abzug der Sowjetarmee aus Brandenburg" wurde von der Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg gefördert. Daneben informiert die Ausstellung "Voll der Osten" mit Fotos von Harald Hauswald und Texten von Stefan Wolle über das Leben in der DDR.

Das Eröffnungsprogramm begann allerdings im Theater Die Andere Welt Bühne mit der Präsentation des neuen Bandes "Geisterstätten der Sowjets: Vergessene Orte im Osten Deutschlands" des Jaron-Verlages mit Norbert Jaron, Stefan Büttner und Martin Kaule auf dem Podium.

Büttner und Kaule berichteten außerdem über den arbeitsreichen Weg vom Postbunker zum Kulturbunker. 100 Säcke Müll trugen die Vereinsmitglieder hinaus, drei Kilometer neue Kabel und 300 neue LED-Lampen installierten sie. Der Bunker war zu zwei Dritteln ab 1984 im Dauerbetrieb als Knotenpunkt und Schnittstelle aller öffentlichen und geheimen Telefon- und Telex-Netze der DDR. Ein Drittel der Räume war als Führungsbunker des Ministers für Post- und Fernmeldewesen im Kriegsfall vorgesehen.

Der Bunker ist 1995 von der Bundeswehr endgültig aufgegeben worden. Allerdings ist vor seinem vorläufigen Verschluss an drei Stellen Feuer gelegt worden, sodass wertvolle Sachzeugen unwiederbringlich zerstört wurden. Er soll schrittweise einer kulturellen Nutzung zugeführt werden.

Bildergalerie mit Eindrücken von der Eröffnung unter www.moz.de/strausberg; www.orte-der-geschichte.de

Schlagwörter

Eishauch

Stefan Wolle

Grundfläche

Stefan Büttner

Bunker

